

Stiftungsprofessur für Computergestützte Restaurative Zahnmedizin in Zürich



Digitalisierung und CAD/CAM-Technik in der Zahnheilkunde hatten in den 80er Jahren in der Klinik für Präventivzahnmedizin, Parodontologie und Kariologie am Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Zürich ihren Anfang genommen. Prof. Dr. *Werner Mörmann* hatte mittels der optoelektronischen Intraoralabformung und der NC-gesteuerten Keramik-Schleifeinheit die Chairside-Versorgung von Patienten mit vollkeramischen Restaurationen in einer Sitzung möglich gemacht. Dieses Verfahren wurde als CEREC-System weltweit bekannt und ist das meist verbreitete CAD/CAM-System. Die klinische Qualifikation des Verfahrens wurde in vielen, international anerkannten Studien belegt.

Um die dentalen CAD/CAM-Technologien verstärkt auch an den Universitäten in Forschung, Behandlung und Lehre zu berücksichtigen, wurde erstmalig eine Stiftungsprofessur für Computergestützte Restaurative Zahnmedizin an der Universität Zürich ausgeschrieben. Auf die Position wurde Prof. Dr. *Albert Mehl* berufen. Prof. *Mehl* studierte Zahnmedizin sowie Physik an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen-Nürnberg. Ab 1997 arbeitete er als Oberarzt und seit 2002 als außerordentlicher Professor an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Als Physiker, Humanbiologe und Zahnarzt hatte Prof. *Mehl* in den vergangenen Jahren der computergestützten Zahnheilkunde viele Impulse gegeben. Dafür erhielt er den Forschungspreis der Arbeitsgemeinschaft für Keramik in der Zahnheilkunde (AG Keramik) und für sein Team den Wissenschaftlichen För-



Prof. Mehl (links) wurde auf die Stiftungsprofessur für Computergestützte Restaurative Zahnmedizin an der Universität Zürich berufen. Prof. Mörmann (rechts) legte mit der Entwicklung des CEREC-Systems hierzu den Grundstein; beide hier auf der CAD/CAM-Convention in Las Vegas/USA.

(Foto: DGCZ/Kern)

derpreis des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ). Zu seinen Entwicklungen zählen neben der Softstart-Polymerisation für Füllungskinstoffe, der Entwicklung von hochpräzisen Forschungsscannern und von CAD/CAM-Scansystemen sowie die Etablierung eines Fräszentrumskonzeptes auch die neueste Entwicklung der biogenerischen Kauflächengestaltung – eine Software, die patientenspezifische, individuelle Okklusalfächen für Inlays, Onlays und Kronen „nach dem Vorbild der Natur“ rekonstruiert. Der Wissenschaftler ist überzeugt, dass die Digitalisierung in der Zahnheilkunde noch erhebliche

Fortschritte für die Befundung, Diagnostik und Therapie sowie für den Praxisablauf auslösen werden. So wird sich die CAD/CAM-Technik zum Nukleus für vernetzte Anwendungen in der Radiologie, der Implantologie und in der Zahntechnik entwickeln.

Wir danken Prof. *Mörmann* für die überzeugende Umsetzung seiner Vision der computergestützten Restauration und wünschen Prof. *Mehl* viel Erfolg bei der Entwicklung neuer Applikationen für die Zahnheilkunde. DZZ

*Deutsche Gesellschaft für Computergestützte Zahnheilkunde (DGCZ),
Karl-Marx-Str. 124, 12034 Berlin*